©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Diverse Berichte

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

A. Berichte über die Hauptversammlungen und Exkursionen 1925—26.

I. Hauptversammlung in Frankenhausen (Kyffh.) im Hotel zum Mohren am 7. Juni 1925, 10½ Uhr.

Anwesend sind 26 Mitglieder und 4 Gäste.

10^{40} wird die Versammlung durch Prof. Bornmüller eröffnet. In seiner Ansprache erinnert er an die früher in Frankenhausen abgehaltenen Versammlungen (31. Mai 1898 und 7. Oktober 1912) und ergebnisreichen Exkursionen. — Schriftliche Grüße sind eingegangen von den Mitgliedern Dr. Kükenthal, Henkel, Geith, Michael, Petry, Lehbert; ein telegraphischer Gruß vom Ehrenmitglied Prof. Dr. Schinz-Zürich.

Der Schriftführer verliest den folgenden

Geschäftsbericht für 1924/25.

1. Mitgliederbewegung. Ende Mai 1924 verzeichnete die Mitgliederliste 133 Mitglieder, darunter 10 Ehrenmitglieder. Im Laufe des letzten Jahres sind 8 Mitglieder ausgeschieden, dagegen 7 neu oder wieder eingetreten, sodaß jetzt ein Bestand von 132 Mitgliedern vorhanden ist; davon sind 9 Ehrenmitglieder. Der Privatgelehrte Dr. Wolff-Dresden, unser Ehrenmitglied, ist gestorben, ebenso Apotheker Janzen, dessen Tod schon weiter zurückliegt (1922), aber erst jetzt zu unserer Kenntnis kam. (Die Anwesenden ehren ihr Gedächtnis durch Erheben von den Plätzen.)

2. Ausgabe des Heftes XXXVI unserer „Mitteilungen." Das nun vorliegende Heft ist unter erheblichen Schwierigkeiten zur Welt gekommen! Zunächst pekuniär: Anfang Juni v. J. hatten wir einen Kassenbestand von 275 Mk., und es war damals hervorgehoben worden, daß wir nicht früher an die Herausgabe eines neuen Heftes gehen wollten, als bis die Mittel dazu vollständig vorhanden wären. Das war im November 1924 der Fall; unser Bestand hatte sich durch eingehende Mitgliederbeiträge und durch die hochherzige Stiftung eines Erfurter Freundes des Vereins, der ungenannt bleiben will — er hatte 80 Mk. gestiftet – auf etwa 450 Mk. gehoben. Der Nachfolger unseres Mitgliedes Roltsch-Weimar hatte auf Anfrage einen Voranschlag geliefert, der die Kosten eines 3½ Bogen starken Heftes auf etwa 400 Mk. berechnete. Nach Fertigstellung der Manuskripte begann also der Druck Mitte Dezember. Erst im letzten Drittel des April 1925 war der Druck beendet, und die am 24. April ausgefertigte Rechnung lautete auf 625,40 Mk.!

Die Herstellung des 5 Bogen starken Heftes XXXIII hatte im Jahre 1916 478 Mk. betragen — der Vergleich ergibt die ungeheuere Preissteigerung!

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Glücklicherweise gingen nun die Mitgliederbeiträge reichlicher ein, sodaß wir wenigstens fast schuldenfrei das neue Vereinsjahr beginnen können.

Und sachliche Schwierigkeiten: Der Druck wurde von ganz ungeübtem Personal ausgeführt: eine ungeheure Menge von Druckfehlern erschwerte die Korrektur ungemein. Die meisten Teile sind wohl fünfmal korrigiert worden. — In dieser Druckerei werden wir niemals wieder arbeiten lassen!

Wie lassen sich nun solche Schwierigkeiten vermeiden? Wir sind als wissenschaftlicher Verein verpflichtet, Mitteilungen herauszugeben und haben 1920 die Ausgabe von Heften in Zwischenräumen von je 2 Jahren beschlossen: wir müssen also auf Mittel sinnen, die Ausführung dieses Beschlusses zu sichern.

Im Anschluß an diesen Bericht teilt der Vorsitzende mit, daß für den Druck des Heftes Herr Breitenbach-Artern 35 Mk., Herr Schwarz-Weimar 18 Mk. besonders gestiftet haben. Ersterer beantragt, den Jahresbeitrag auf 5 Mk. zu erhöhen. Über diesen Antrag kann freilich satzungsgemäß noch nicht abgestimmt werden; er soll aber, wie von der Versammlung beschlossen wird, auf die Tagesordnung der Herbst-Zusammenkunft gesetzt und dann beraten werden.

Der Kassenbericht wird von der Kassenführerin, Fräul. E. Tietze, vorgelegt. Er ergibt bei einer Einnahme von 674.44 Mk. und einer Ausgabe von 606.10 Mk. einen Bestand von 68.34 Mk. Davon sind noch 35.40 Mk. Druckkosten zu zahlen; der Betrag erhöht sich aber durch neue Einzahlungen auf etwa 115 Mk. Die Kassenführerin beantragt, auch dieses Jahr eine besondere Sammlung zu veranstalten; sie ergibt 29 Mk. Die Rechnung wird von den Herren Dr. Hoffmann und Schüler geprüft und für richtig befunden, worauf die Entlastung der Kassenführerin ausgesprochen wird.

Herr Breitenbach-Artern gibt im Anschluß an den Kassenbericht die Stiftung von 500 Mk. seitens eines ungenannten Gönners bekannt, die in den nächsten Tagen an Fräulein Tietze gezahlt werden soll. Sie wird von der Versammlung mit lebhaftem Dank begrüßt und gibt Veranlassung zu dem Beschluß, das jetzt in sehr gedrängter Form ausgegebene Heft von nun an wieder in der altgewohnten Gestalt erscheinen zu lassen.

Wissenschaftliche Mitteilungen:

Prof. Bornmüller (Eigenbericht) legt zunächst Einiges aus der Flora Thüringens vor und macht auf kritische auf der Nachmittagsexkursion zu erwartende Pflanzen des Kalktales, wie *Stipa pulcherrima C. Koch (= S. Grafiana Stev.)* mit bis 22 mm langen Deckspelzen (nicht 15 mm, so bei *S. pennata L. f. Johannis Celak.*, die in Thüringen verbreitete Form), und *Melica transsilvanica Schur*,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

(von *M. ciliata L.* an den gedrängt stehenden Ähren, sehr ungleichlangen Hüllspelzen und meist zottig-behaarten Scheiden leicht zu unterscheiden), so bei Frankenhausen, an der Sachsenburg und Rothenburg, aufmerksam.

Von der Rothenburg legt V. Exemplare von *Omphalodes scorpioides (Haenke) Schrank* vor, gesammelt 1885 von ihm selbst, sowie solche vom Jahre 1827 (!), gesammelt von John (Herb. Hausskn.), bemerkend, daß nach Lutze's Flora von Nord-Thüringen S. 293 (1892) die Pflanze dort im Jahre 1876 von Evers entdeckt und gegenwärtig (1892) über den ganzen Burgberg verbreitet sei, eine Angabe, die auch A. Brand in Englers Pflanzenreich, 78. Heft, S. 252, p. 98 (1921) übernommen hat. Ob John, der die Planze richtig bestimmt hatte, selbst der Entdecker (einziger Standort für Thüringen) gewesen, bleibt dahin gestellt.[1])

Symphytum cordatum W. K., im Park von Belvedere gemeinsam mit *Scutellaria altissima L.*, massenhaft (schon seit 1905; leg. Hoffmeister) eingebürgert (in Heft 36, S. 29 unserer Mitteilungen versehentlich als *S. tuberosum L.* angeführt).

Lithospermum purpureo-caeruleum L. var. (nov.) **parviflorum Bornm.**, corolla ac in typo tertia parte minor~~ibus~~, 9—10 mm (nec 14—16 mm) longa, limbo brevi (6 nec 10—12 mm diametrico) tubo corollino paulo exserto. Am Südhang des Kyffhäusergebirges nordöstlich vom Dorfe Rottleben, unweit der dort befindlichen Bundsandsteinbrüche, entdeckt 24. Mai 1925 von Herrn Bankdirektor Spröngerts-Artern. Nach den Mitteilungen Breitenbachs ist die Fundstelle (dichter Komplex) ca. 10 qm groß, „typisches *L. purp.-caeruleum* ist daselbst nicht zugegen, erst in 500 m Entfernung in einem östlich gelegenen Tale in sonniger, freier Lage; während bei einem späteren Besuche (4. Juni 1925) diese abweichende Form auffälligerweise noch in voller Blüte stand, waren von der typischen Form im Tale (im Halbschatten) nur noch ganz wenige blühende Stengel vorhanden." In der dem Vortrag zur Verfügung stehenden sehr umfangreichen Literatur, auch des Auslandes, hat sich nirgends eine Notiz über das Vorkommen einer kleinblütigen

[1]) Für Bayern ist als neuer Standort von *Omphalodes* „unterhalb Burglengenfeld an der Naab" zu melden, wenigstens gehören die von dort als *„Myosotis sparsiflora Mik."* bestimmten und in Vollmanns Flora von Bayern (S. 613) zitierten Exemplare genannter *Omphalodes* an. Auch nichtfruchtende Individuen sind von der in der Tracht nicht ganz unähnlichen *Myosotis sparsiflora* leicht an den breiten Kelchabschnitten zu unterscheiden.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Varietät ermitteln lassen; es scheint eine Neubildung (Mutation) vorzuliegen, auf deren weiteres Vorkommen und Konstanz zu achten ist.

Cheiranthus Cheiri L. in einer höchst eigenartigen monströsen Form — übersandt von Prof. Dr. Michael-Weimar — bei welcher sämtliche Blüten gleichartig monströs umgebildet sind und unter anderem die eigenartige Beschaffenheit aufweisen, daß die Filamente in einen Scheinfruchtknoten umgewandelt sind (vergl. Masters, Pflanzenteratologie, hier dieser Fall ausführlich beschrieben). Alsdann berichtet Vortragender in Kürze über seine im Sommer 1924 gemeinsam mit den Wiener Botanikern Dr. Handel-Mazzetti, Prof. Dr. von Hayek und Mitglied O. Schwarz-Weimar in die Abruzzen (La Majella, Monte Amaro) unternommene Exkursion, eine kleine Auswahl der interessantesten, meist endemischen Arten jener eigenartigen Hochgebirgswelt vorlegend. Wir erwähnen daraus:

1. *Leontopodium nivale (Ten.) Huet de Pav.*, vom Gipfel der Majella 2200 m und am Monte Amaro bis 2853 m gehend, überall häufig und völlig konform. Vergleichsweise wird eine Serie anderer in Zentralasien, Sibirien und im Himalaya beheimateter Edelweißarten vorgelegt, worunter einige, wie *L. Evax Beauv.* in der Gestalt der kurzstrahligen Blütenstände (Sterne) lebhaft an *L. nivale* erinnern, freilich zufolge des ihm eigenen dichtflockigen, goldgelbschimmernden Filzes des das Köpfchen umgebenden Blattkranzes ein sehr eigenartiges, prächtiges Aussehen gewinnen.

2. *Gnaphalium supinum L. ssp. balcanicum Velen.*, Stengel reichblütig, Blätter, Stengel und Hüllkelch flockigweißfilzig; am Fuße des Monte Amaro, dürfte für die Flora Italiens neu sein, aber zusammen mit dem Typus auftretend. Hier auch *Plantago montana Huds. ssp. atrata (Hoppe) Pilger var. tenuis Pilger* (determ. Pilger) und eine zweite vermutlich neue Varietät der gleichen Unterart mit sehr langen, weichen, weißen Seidenhaaren der Blattunterseite und des Blattrandes.

3. *Saxifraga speciosa Hayek.* Charakterpflanze, bei 2000 m beginnend; zu *S. oppositifolia L.*, als deren Unterart sie in Engler „Pflanzenreich" aufgefaßt wird, neigende Formen daselbst nicht angetroffen; von den Pflanzen der Alpen und des hohen Nordens jedenfalls schon auf den ersten Blick sich durch die Robustheit aller Teile leicht kenntlich machend. Noch am höchsten Gipfel des Monte Amaro. Als Begleitpflanzen in jenen Zonen, deren wichtigste Vertreter wir in O. Schwarz's Referat über seinen in der Frühjahrs-Hauptversammlung zu Arnstadt gehaltenen Vortrag erwähnt finden

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

(Seite 16 dieses Heftes), wären ergänzend noch zu nennen [1]): *Erigeron uniflorus L. ssp. Aprutii Vierh., Arenaria grandiflora All., Iberis saxatilis L., Iberis Pruitii Ten. (I. integerrima Moris), Helianthemum alpestre (Jacq.) DC. var. melanothrix G. Beck, Cerastium Thomasii Ten.* nebst *var. Rigoi Porta et Huter, Sedum atratum L., Galium magellense Ten., Aster alpinus L. ssp. cylleneus Orph., Potentilla alpestris Hall. var. baldensis Th. Wolf, Edraianthus graminifolius (L.) DC., Gentiana verna L.* und *G. bavarica L., Euphrasia italica Wettst. (f. parvula,* foliis utrinque 1-dentatis), *Linaria alpina Mill., Veronica aphylla L., Calamintha alpina L.* (f. verg. ad *C. Baumgartenii Simk.), Thymus albanus H. Braun ssp. magellensis Ronn.* (ex aut.), *Carex laevis Kit., Elyna spicata Schrad., Avena versicolor Vill., Cystopteris alpina Lk.*

4. Als auserlesene Seltenheit höchster Schroffen des Nordhanges des Gipfels Monte Amaro: *Androsace Mathildae Lev.*, sehr vereinzelt, zusammen mit der sehr häufigen *Saxifraga sedoides L.* und *S. ampullata Ten.* sowie der seltneren *S. tridens Jan.* und *S. glabella Bert.* Hier auch noch *Draba longirostra Schott Nym. et Ky.* mit *var. eriocarpa (Car.) O. E. Schulz* und *var. laeviuscula (Huet) O. E. Schulz.*

5. *Herniaria parnassica Heldr. et Sart.*, wohl neu für Italien, jedenfalls aus dem Apennin bezw. den Abruzzen noch nicht nachgewiesen; zusammen mit *Minuartia condensata (Prsl.) Handel-Mazzetti, Trinia Dalechampii (Ten.) Janchen, Seseli montanum L.* bei 2200 m der Majella, da wo der steile Serpentinpfad auf das Plateau führt (mit *Leontopodium* und *Sempervivum Laggeri Schott).* Gegenüber den Exemplaren vom Balkan (Griechenland) fallen die Pflanzen von der Majella durch sehr starken Cumarin-Geruch *(f. odorans Bornm.* apud Degen in Ungar. botan. Blätter, 1925, S. 89) auf.

6. *Trifolium Thalii Vill. var. (nov.)* **brevipes Bornm.**, racemis capitatis brevissime pedunculatis subsessilibusve saepe paucifloris, foliis perparvis, petiolo brevi longitudine foliolorum. Geröllhänge der Majella bei 15—1600 m der oberen Waldregion (Buche), in Begleitung von (außer den von O. Schwarz genannten Typen dieser Region) *Drypis spinosa L., Arenaria Marshlinskii Koch, Cerastium*

---

[1]) Die hier angeführten Begleitpflanzen, ebenso das unter 5., 6., 7. Gesagte wurde in der Versammlung nicht vorgebracht. Wir nehmen dasselbe hier mit auf, da sich hiermit eine geplante Aufzählung der gesamten Ausbeute im wesentlichen als überflüssig erweist, zumal doch auch ein großer Teil derselben in dem O. Schwarzschen Referat — also im gleichen Hefte unserer Mitteilungen — namhaft gemacht wird.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

tomentosum L. nebst *f. Columnae Ten., Hypericum Richeri Vill., Silene Graefferi Guss., Astragalus depressus L., Digitalis australis Ten., Verbascum longifolium × pulverulentum.* (Hervorzuheben ist, daß *V. longifolium Ten.,* das im Gesamtbild dieser Zone tonangebend ist, eine blaßviolette — nicht weiße — Wolle der Filamente besitzt, wie dies auch der Tenoreschen Abbildung in Fl. Neap. entspricht!); ferner *Stachys penicillata Heldr., Globularia cordifolia L. ssp. bellidifolia (Ten.) Wettst.* und *Achillea Millefolium L. ssp. Cavarae Hayek* in litt. (= „*f. Cavarae Hayek*" in Cavara, Explor. bot. in Basilicata, in Bull. Orto bot. Napol. III p. 92 [Sep.], 1912; ex Hayek in litt.)[1])

7. *Gregoria Vitaliana (L.) Dub. ssp. praetutiana Buser,*[2]) am Gipfel des Monte Amaro in Menge, stellt eine markante südliche, den Abruzzen eigene Rasse dar, gekennzeichnet durch relativ breite, gegen die Spitze hin stumpfe und hier auch auf der Oberseite dicht sternfilzige, daher weißlich schimmernde Blätter; Kelche schwach behaart. Auch die Pflanze vom Gran-Sasso d'Italia (leg. Fiori) gehört der gleichen Unterart an. Als zweite Unterart italienischen Bodens ist *ssp. cinerea Sünderm.* (pro var.) nur vom Monte Viso (südwestlich von Turin) bekannt (sonst verbreitet um Briançon in den Hautes Alpes), während *subsp. Gaudini* (*Sünderm.* pro var.) am Mont Cenis und *subsp. Sesleri Buser* (pro var.), der letzteren sehr nahestehend, in Süd-Tirol (Schlern etc.) verbreitet ist.

8. *Papaver alpinum L.* (sensu ampl.) tritt auf der Majella ziemlich formenreich auf. Fedde (Pflanzenreich, Papav. p. 372) führt von dort *P. pyrenaicum L. ssp. rhaeticum (L.) Fedde* (also die gelbblühende Form mit einfacher Blatteilung und angedrückten Haaren am Schaft)

---

[1]) Nach Hayek eine der *A. collina Beck.* nahestehende, aber für die italienischen Gebirge sehr charakteristische, eigene Form, die sich auch meiner Ansicht nach nicht mit *A. collina Beck.* identifizieren läßt, sondern ein den anderen Unterarten der *A. Millefolium* gleichwertiges Glied darstellt, gekennzeichnet durch niederen Wuchs, stärkere, etwas seidige Behaarung und besonders durch größere, dabei aber nach der Basis verschmälerte Köpfchen; Standort alpin!

[2]) Dem Entgegenkommen des Herrn Prof. Dr. Diels verdanke ich, das gesamte Gregoria-(Douglasia) Material des Botanischen Museums in Dahlem zwecks Sichtung und Feststellung der genaueren Verbreitung der in 4 Unterarten sich spaltenden Gattung zugesandt erhalten zu haben. Es erwies sich dabei, daß die in den Pyrenäen und in Spanien auftretende Form, obwohl die dortigen Exemplare häufig durch größere Korollen, kräftigere Triebe und ansehnlichere Blätter auffallen, von der in der Schweiz (Zermatt) verbreiteten Form keine greifbaren Unterschiede aufweist.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

an, ferner als „sehr fraglich“ — fußend auf ein Porta-Rigosches Exsikkat 1874 — *P. alpinum L. ssp. Burseri (Cr.) Fedde,* worunter also eine weißblühende Pflanze mit mehrfach fiederteiligen Blättern und ebenfalls angedrückten Schafthaaren zu verstehen ist. Uns ist eine gelbblühende Form dort nicht begegnet! Jedenfalls ist die am Aufstieg bei etwa 2000 m Höhe an steilen Geröllhalden massenhaft auftretende und nicht zu übersehende Pflanze weißblütig (!) mit einfach fiederschnittigen, bald ± stark behaarten, bald fast kahlen Blättern und ist im Feddeschen Sinne als *P. pyrenaicum L. ssp. Sendtneri* zu bezeichnen, von *ssp. rhaeticum* nur durch die weiße Blütenfarbe abweichend. Die Porta-Rigoische Pflanze wird also wohl ebenfalls dazu gehören. Dagegen ist das dem Monographen „sehr zweifelhaft erscheinende“ *P. alpinum L. ssp. Burseri (Cr.) Fedde* mit doppeltfiederteiligen Blättern und weißblühend in der Tat dort ebenfalls zugegen. Am Gipfel des Monte Amaro tritt schließlich eine dritte Form mit dunkelorange-roten Blüten und wenig geteilten (stark behaarten) Blättern auf, die zwar zu *P. pyrenaicum* gehört, aber auch nicht mit ssp. *rhaeticum* var. *aurantiacum (Lois.) Fedde,* dem „pedunculorum pili semper patentes, satis densi“ zugeschrieben werden, identifiziert werden kann, da bei unserer Pflanze (vom Monte Amaro, Majella) die Blütenstiele angedrückt behaart sind. Es liegt somit eine unbeschriebene Varietät vor, die sich als **var. (nov.) rubicundum Bornm.** bezeichnen läßt. Die Behaarung der Kelche ist dieselbe wie bei *subsp. rhaeticum.* Daß übrigens Beziehungen zu *Papaver suaveolens Lap.* der Pyrenäen, das auch in einer *f. puniceum (DC.) Arch.* vorkommt, nicht vorliegen, besagt die Form der Blumenkronblätter (nicht am Grund verschmälert) und die nicht abstehende Behaarung der Blütenstiele. Über *„P. aurantiacum Lois.“* vergleiche auch die kritischen Bemerkungen von Schinz und Keller in Flora der Schweiz, 2. Teil Krit. Ausg., 3. Aufl., S. 124 (1914), woselbst diese Form als eigene Art beibehalten wird. — Endlich ist darauf aufmerksam zu machen, daß die weißblütige Unterart *ssp. Sendtneri (A. Kerner) Fedde* in den Alpen auch in einer Form auftritt, bei der die Schäfte zur Blütezeit von unten bis oben dicht mit sehr langen, horizontal abstehenden, etwas rostiggefärbten Borstenhaaren besetzt sind, wovon weder der Monograph noch die Floristen etwas berichten. Ich sammelte diese unbeschriebene Form, die ich var. **fallacinum Bornm.** benenne, zahlreich auf dem Watzmann (Ober-Bayern) am Gipfel bei etwa 2200—2650 m Höhe in voller Blüte. Dort auch der Typus; denn

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

fruchtende Exemplare, die ich auf gleicher Exkursion ebenfalls am Watzmann mitnahm, stellen (mit angedrückter Behaarung der Schäfte) die typische *ssp. Sendtneri* dar.

9. *Acer neapolitanum Ten.*, aus der Umgebung von Campo di Giove, besitzt fast den gleichen Formenkreis wie *A. obtusatum W. K.* und läßt sich von letzterem weder als eigene Art noch als Unterart abtrennen. Jedenfall ist das, was Pax sowohl in der Monographie als im Pflanzenreich als *ssp. neapolitanum (Ten.) Pax* beschreibt und *Graf von Schwerin* in seinen Arbeiten über Ahorn-Arten abbildet (also die Form mit ganz abgestumpften, äußerst flachen Blattlappen) nicht jene Form, die wir auf der dazu zitierten Tab. 100 der Tenoreschen Flora Napol. antreffen. Letztere stellt vielmehr gerade die andere extreme Form mit relativ tiefgelappten Blättern dar, deren Lappen breitlanzettlich und ziemlich spitz sind. Später in „Sylloge pl. vasc. fl. Neap. (1831)" p. 192—193 änderte Tenore seine Ansicht. Wir finden hier 4 Varietäten seines *A. neapolitanum* vor, deren Varietät C. den „*A. Opulus*" *Ten.* fl. Nap. (Blätter von halber Größe, unterseits kahl) in sich schließt, während nur Varietät D. („foliis obtuse lobatis") der Paxschen *ssp. neapolitanum* entspricht. Übrigens ist denen, die das seltene Tenoresche Bilderwerk nicht einsehen können, die Tenoresche Abbildung (Tab. 100) aus einer Kopie in Dippels Laubholzkunde II S. 442 Fig. 210 genügsam bekannt. Zwar ist hier und nicht zum Vorteil das abgebildete Blatt nur in halber Größe des Originals wiedergegeben, aber diese „icon mala", wie Pax rügt, stellt ja auch nicht — wie oben dargetan — seine Unterart *ssp. neapolitanum Pax*, wozu sie irrigerweise zitiert wird, dar, sondern eben die normale Form *var. genuinum Pax*, Pflanzenreich (= *var. anomalum Pax* der Monographie!) Auch in C. K. Schneider Laubholzkunde II S. 236 begegnen wir dieser Auffassung, und nur in Reichenbachs Ic. fl. Germ. Fig. 4827 ist jene Form mit ganz stumpfen Lappen abgebildet, die dem *A. neapolitanum Pax* entspricht. Es ist somit geboten, den Namen neapolitanum ganz fallen zu lassen und für die Form mit sehr stumpfen Lappen den Namen *var. obtusilobum G. Beck* (Glasnik p. 6; Sarajevo a. 1921) gelten zu lassen. — Noch sei darauf aufmerksam gemacht, daß Reichenbachs Ic. Fig. 4827 (links!) auch nicht den Typus repräsentiert, sondern der abstehend behaarten jungen Zweige halber („ramuli hornotini et petioli dense breviter pilosi") der *var. bosniacum* (K. Maly Oest. Bot. Zeitschr. LVI. 96 als Art) Simk. angehört.

Im Anschluß daran sprach der Vortragende, zumal Mitteilungen

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

seitens anderer Teilnehmer nicht vorlagen, noch eingehend über neuere, aber in unseren botanischen Gärten nur sehr selten anzutreffende Einführungen der Gattung Acer unter Hinweis ihrer im Paxschen Sinne systematischen Stellung. Das reiche, interessante Demonstrationsmaterial, aus dem Arnold Arboretum in Jamaika-Plain (U. S. A.) stammend, fand allgemeinen Beifall. Wir erwähnen daraus an ostasiatischen Arten, die mit Ausschluß einer Species (aus der Mandschurei) der Flora Japans entstammen, nur folgende: Aus der Gruppe der Trifoliata *A. mandschuricum Maxim., A. nikoense Maxim., A. griseum (Franch.) Pax;* aus Gruppe Indivisa *A. crataegifolium S. et Z.* und *A. carpinifolium S. et Z.;* aus Gruppe Lithocarpa *A. diabolicum Blume* und *A. argutum Pax.* Von den vorgelegten nordamerikanischen Arten sei hier nur des *A. glabrum Torrey* der Gruppe Glabra gedacht, sowie aus der Gruppe Saccharim des *A. leucoderme Small, A. floridanum Pax, A. grandidentatum Nutt.* und des *A. saccharum Marsh.,* letztere in mehreren Formen.

Als Ziel für die nachmittags auszuführende Wanderung wird das „Waldschlößchen" festgesetzt.

Von unserm Mitglied R. Lehbert-Reval eingegangene Separata über „Artgrenzen im Genus *Calamagrostis*" und „Neue Ergebnisse der *Calamagrostis*-Forschung" werden verteilt.

Es wird beschlossen, im Herbst dieses Jahres eine Exkursion durch den Waldecker Grund bei Jena zu veranstalten.

Zum Schluß begrüßt der Vorsitzende das neue Mitglied, Herrn Studienrat Dr. Rabitz-Sondershausen, gibt die Anmeldung zweier weiterer Mitglieder, der Herren Rektor Spangenberg und Bankdirektor Spröngerts, beide aus Artern, bekannt und schließt die Versammlung um 1 Uhr.

Der Nachmittag führte die Teilnehmer in einer kleinen Exkursion am Hausmannsturm vorbei, über den Schlachtberg hinweg, das wüste Kalktal und das Kalktal schneidend hinauf zur schönen Aussicht. Schon dicht über der Stadt, an der malerischen Ruine des Hausmannsturms, bot sich Gelegenheit, aus der bei Frankenhausen so reich versammelten Schar seltener Thüringer Pflanzen *Sisymbrium Loeselii L.* zu sammeln. Auf sonniger Blöße etwas weiter entfernt vom Turme, auf dürrem Gipsboden, wucherte in Mengen *Hieracium setigerum Tausch, Astragalus exscapus L., Medicago mi-*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

nima (L.) Grufberg, Centaurea sclerophylla Boiss., ein seltener Gast aus Rumelien, der sich dort sehr wohl zu fühlen scheint,[1]) ebenso wie das massenhaft verwilderte *Linum austriacum L.*, nicht zu vergessen die auf dem Gips des Kyffhäusergebirges allgemein verbreiteten *Adonis vernalis L., Silene Otites L., Astragalus danicus Retz.* etc. Die dürren, mit *Calluna* bedeckten Hügel beim wüsten Kalktal trugen eine reizende Vegetation von Halbsträuchern, als — außer der erwähnten *Calluna* — *Fumana vulgaris Spach, Helianthemum Chamaecistus L., ssp. ovatum (Viv.) Dun., Teucrium montanum L.*, dazwischen das unscheinbare *Thesium linophyllum L. (= Th. intermedium Ehrh.)*. Die Steilhänge des Kalktales mit ihren trockenen Gipsfelsen boten ein interessantes Bild der pontischen Reliktflora: *Stipa pennata L. ssp. pulcherrima C. Koch, Anthericum Liliago L., Thalictrum minus L., Scorzonera purpurea L., Orobanche* fielen am meisten auf. *Hutchinsia petraea L.* war längst verblüht, aber an vertrockneten Fruchtstengeln leicht zu erkennen. Vergebens gesucht wurde diesmal (an genau bekannten Fundstellen) *Centaurium litorale (Turn.) Fr.*, wohl infolge der frühen Jahreszeit für diesen Spätblüher. Am Wege zur „Schönen Aussicht" begegnete uns *Sorbus domestica L.* und breitblättrige, früher oft als Bastard angesprochene Formen von *Prunus fruticosa Fall.* Von der Schönen Aussicht aus, wo ausgiebige Rast die Teilnehmer noch ein Weilchen vereinte, begab sich ein kleinerer Trupp über die sonnigen, dichtbegrasten Erosionstälchen zur Stadt zurück. *Orobanche reticulata Walb.*, einige *Hieracien* der *Echioides*-Verwandschaft, *Oxytropis pilosa L.*, und die

---

[1]) Von dieser seltenen, auch in größeren Herbarien nur wenig vertretenen östlichen imposanten Art existiert an genannter Stelle nur ein einziger Stock, der wohl auch das einzige adventive Exemplar auf deutschem Boden sein dürfte. Die Pflanze wurde Pfingsten 1916 auf gemeinsamer Tour von Herrn Oberpfarrer Schuster-Löbejün erstmalig aufgefunden und von mir als die gelbblühende *C. rumelica Boiss.* angesprochen. Obschon die Blütenköpfe noch nicht entwickelt waren, so war dies die einzig mögliche Deutung, da die mitgenommenen Stücke genau mit Velenovskyschen Exemplaren aus Rumelien übereinstimmten. Auch Freund Dr. von Hayek-Wien, als hervorragender Kenner der Gattung, pflichtete dem bei. Als solche ist sie in Heft 35 unserer Mitteilungen, S. 7, aufgenommen und auch in den Beiheften zum Bot. Centralblatt, Bd 38 (1921), gelegentlich Beschreibung neuer Centaurea-Arten aus dem Balkan, habe ich (S. 464 465) eingehender diese Pflanze besprochen. — Nachdem sich herausgestellt hat, daß die adventive Pflanze rotblühend ist, ist sie korrekter zu der spezifisch vielleicht gar nicht verschiedenen *C. sclerophylla Boiss* zu stellen, obschon letztere als hochwüchsig bezeichnet wird und so nicht ganz der Beschreibung entspricht (vergl. darüber meine Bemerkungen in Fedde, Repert. XIX [1923] p. 99, Fußnote der Abhandlung über neue Arten aus der mazedonischen und kleinasiatischen Flora). — Bornmüller (14. XI. 1926).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Freude, einen bisher wohl übersehenen reichen Standort von *Astragalus exscapus L.* aufzufinden, war die Belohnung für den kleinen Umweg. (Exkursionsbericht von O. Schwarz.) [1])

II. Bericht über die Herbst-Exkursion nach dem Waldecker Grund am 4. Oktober 1925.

Von O. Schwarz.

Die auf der diesjährigen Hauptversammlung beschlossene Exkursion fand am 4. Oktober statt. Am Bahnhof Roda bei Jena hatten sich 26 Teilnehmer dazu eingefunden. Der durch das anhaltend feuchte Wetter bereits weit vorgeschrittene Verfall der Vegetation machte sie zu einer verhältnismäßig wenig ergiebigen. Doch gelang es, am Bach des Zeitzgrundes die seit Rupp bekannte, an einigen Stellen häufige, aber meist sterile *Onoclea Struthiopteris (L.)*

---

[1]) A. Zobel ist der Ansicht (Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt, 4. Teil, S. 12; 1920), daß im Gebiet (und so besonders auch bei Frankenhausen) *H. echioides Lumn.* „überhaupt nicht vorkommt, sondern wahrscheinlich mit *H. fallax Willd. ssp. durisetum N. P.,* das er von Frankenhausen („Hügel und Abhänge") angibt, verwechselt wurde. Auch *H. setigerum Tsch.* führt Zobel von dort nicht an. Auf 3 Exkursionen, die ich seitdem nach Frankenhausen und zwar eigens der dortigen Hieracienflora wegen unternahm, sammelte ich ein reiches Material, das der Monograph H. Zahn aufs genaueste bestimmte, ein, und das auch verschiedene neue Unterarten und Formen enthielt, die in Ascherson-Graebners Synopsis mit zur Veröffentlichung gelangen werden. Danach ist *H. setigerum Tsch.* sehr zahlreich und in verschiedenen Formen (besonders von der Höhe oberhalb des Hausmannturms) vertreten, wo es aber auch mit *H. echioides Lumn.* vergesellschaftet auftritt. Die oben erwähnte Pflanze, unterhalb der „Schönen Aussicht" gesammelt, stellt (nach Zahn!) ebenfalls echtes *H. echioides* dar und zwar die *ssp. echioides N. P. a. genuinum 1. adpressipilum d minoriceps N. P.* (soweit die von mir gesammelten Stücke in Frage kommen). Über Bastarde dieser Art mit *H. Pilosella L.,* (also *H. bifurcum M. B.*) vergl. meine Angaben in Heft 35, S. 7 unserer Mitteilungen. — An bemerkenswerten Hieracien, die ich am Tag vor der Exkursion im Kalktal bei Frankenhausen auffand — handelt es sich doch um unbeschriebene, sehr eigenartige Formen! — sind drei zu nennen: *H. vulgatum Fr. ssp. (nov.) gypsogeton Bornm. et Zahn, H. Wiesbaurianum Uechtr. ssp. (nov.) subcinerascens Bornm. et Zahn,* sowie *H. Wallrothianum Bornm. et Zahn (H. caesium — subwiesbaurianum) spec. nov.* — Schließlich sei an dieser Stelle bemerkt, daß im Kalktal das in Roells Moosflora von Frankenhausen noch nicht verzeichnete *Distichium capillaceum L.* bereits vor etlichen Jahren von mir angetroffen wurde und zwar stellenweise in großer Menge in breiten lockeren, aber reichfruchtenden Rasen und so von der in den Alpen so weitverbreiteten kompakten Form in Tracht und Färbung ganz erheblich abweichend. J. Bornmüller (15. XI. 1926).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Hoffm. in Fruchtständen aufzufinden; ferner an einem Wegdamm zwischen Steinen einen von Rothmaler kürzlich entdeckten Busch von *Polystichum lobatum Huds.*, daneben überall viel *Dryopteris filix mas (L.) Schott, Athyrium filix femina (L.) Roth* und in Menge verwildert *Erigeron (Stenactis) annuus (L.) Pers.* Im Eselsgrund auch *Dryopteris montana (Vogl.) O. Kuntze, Blechnum Spicant (L.) Withering, Potentilla procumbens × Tormentilla, Carex brizoides L.;* das war alles, was z. Z. der Zeitzgrund bot.

In Waldeck wurde Mittagsrast gehalten, wobei der von Breitenbach-Artern bei der Frühjahrsversammlung in Frankenhausen gestellte Antrag, den Jahresbeitrag von 1926 an auf 5 Mk. zu erhöhen, einstimmig angenommen wurde und Prof. J. Bornmüller einige von ihm 1925 im Engadin gesammelte Primelbastarde und deren Eltern demonstrierte.[1]) Bald empfing die Teilnehmer der romantische Waldecker Schloßgrund. Wenn auch das von hier bekannte *Polystichum lobatum Huds.* nicht gefunden wurde, die in Thüringen seltenen *Equisetum praterse Ehrh.* und *E. majus Gars. (E. Telmateja Ehrh.)* waren desto reicher vorhanden. In großen Büschen zeigte sich *Dryopteris spinulosa ssp. dilatata (Sw.) Christens., Dryopteris montana (Vogl.) O. Ktze.* Aber alles triefte vor Nässe und lud nicht zu längerem Verweilen ein. Die Besichtigung der romanischen Basilika zu Thalbürgel war ein schöner Abschluß der herbstlichen Exkursion.

III. Frühjahrs-Hauptversammlung in Arnstadt

(Schmidts Hotel, Bahnhofstr. 28)

am 29. Mai 1926, abends 7 Uhr.

Anwesend 21 Mitglieder und Gäste.

Die Frühjahrsversammlung sollte ursprünglich in Hildburghausen abgehalten werden; verschiedene ungünstige Umstände (Abwesenheit unseres Mitgliedes, des Herrn Oberstudienrats Kaiser, Unmöglichkeit der Ausführung des geplanten Ausflugs) verhinderten den Plan, sodaß nun wegen der Kürze der Zeit die Versammlung nach Arnstadt verlegt wurde, wo in liebenswürdigster Weise Herr B. Krahmer die Vorbereitungen getroffen hatte. Das ungünstige, sehr nasse

---

[1]) *Primula integrifolia × viscosa, P. hirsuta × integrifolia* und *P. hirsuta × viscosa.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Wetter und die erst an demselben Tage zu Ende gehenden Exkursionen der Thüringer Geologischen Gesellschaft waren die Ursachen, daß bei Eröffnung der Sitzung durch den Schriftführer H. Diedicke nur 14 Mitglieder anwesend waren. Erst später erschienen noch mehrere der an der geologischen Exkursion Beteiligten.

In Abwesenheit des Herrn Prof. J. Bornmüller, der auf den Inseln des griechischen Archipels reichere botanische Ausbeute einheimst, als sie Arnstadts Umgebung bieten kann, eröffnet der Schriftführer um 7^{15} die Versammlung, begrüßt die Erschienenen, erinnert an frühere in Arnstadt abgehaltene Versammlungen und verliest Begrüßungsschreiben von Dr. Kükenthal, Dr. Marbach und Prof. Dr. J. Röll.

I. Geschäftliches.

Der hierauf vom Schriftführer verlesene Geschäftsbericht enthielt im ersten Teil den auf S. 11 enthaltenen Bericht über die Exkursion nach dem Waldecker Grund. — Der bei dieser Gelegenheit einstimmig angenommene Beschluß, den **Mitgliederbeitrag auf 5 Mk. festzusetzen,** wurde allen Mitgliedern unter dem 31. Dezember 1925 durch Postkarte mitgeteilt. Die zur Aufstellung eines neuen Mitgliederverzeichnisses erbetene Zusendung der angebogenen Karte mit neuer Anschrift ist bisher leider nur von 89 Mitgliedern bewirkt worden.

Über die Mitgliederbewegung ist zu bemerken, daß die Zahl der Mitglieder sich wenig geändert hat. Bezüglich der eventuell wegen rückständiger Beitragszahlung auszuschließenden Mitglieder bleibt der Erfolg einer nochmaligen Mahnung abzuwarten, sodaß sich erst später die endgültige Mitgliederzahl mit Sicherheit wird feststellen lassen.

Am 1. Juli 1925 verlor der Verein eines seiner rührigsten Mitglieder, den uns allen wohlbekannten Herrn Kanalinspektor Fr. Breitenbach-Artern. Er war seit 1906 unser Mitglied und hat seit dieser Zeit die meisten der abgehaltenen Hauptversammlungen besucht. Sein Interesse galt besonders der Salzflora seiner engeren Heimat. Zum erstenmal 1908 und dann auf vielen der späteren Versammlungen hat er die Erschienenen mit neuen Gesichtspunkten über die weitere Ausbreitung oder den zeitweiligen Rückgang der halophilen Flora belehrt. Heftige Kämpfe mit den Verwaltungen der neu entstandenen Kaliwerke und deren Sach-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

verständigen hat er auszufechten gehabt; in den letzten Jahren hat er im vaterländischen Interesse noch den feldmäßigen Anbau der *Artemisia maritima* zur Gewinnung von Santonin in die Wege geleitet. Immer, auch bei kleinsten Anlässen, gefällig, immer hilfsbereit, hat er noch kurz vor seinem Tode unserem Verein eine Zuwendung von 500 Mk. vermittelt und damit unserer durch die Inflationszeit erschöpften Kasse zu einem festen Grundstock verholfen. Ehre seinem Andenken! — Die Mitglieder erheben sich von den Plätzen.

Den Kassenbericht erstattet Fräulein Tietze:

I. Kassenbestand am 7. Juni 1925 laut Abrechnung in Frankenhausen			68.34 Mk.
II. Einnahme.			
Lt. Abrechnung mit Herrn Prof. Bornmüller am 7. Juni 1925	68.85	Mk.	
Sammlung in Frankenhausen	30.00	„	
Von Herrn Lehbert-Reval	25.00	„	
Durch Vermittlung von F. Breitenbach	500.00	„	
Beigelegtes Rückporto	0.35	„	
In Erfurt gezahlte Beiträge	390.60	„	
In Weimar gezahlte Beiträge	35.00	„	
Für verkaufte Hefte	56.00	„	
Zinsen für 1925	28.09	„	1133.89 Mk.
Summa:			1202.23 Mk.
III. Ausgabe.			
Restbetrag an Keipert	35.40	Mk.	
Kranz für Herrn Breitenbach	6.00	„	
Druckkosten für Karten	20.00	„	
Portokosten, Marken etc. in Erfurt	10.97	„	
Auslagen für Porto, Depeschen etc. in Weimar	13.98	„	
Summa:			86.35 Mk.
bleibt Bestand am 25. Mai 1926:			1115.88 Mk.
und zwar: Sparkasse	1022.56	Mk.	
Postscheck	47.15	„	
Bar	46.17	„	
Summa:	1115.88	Mk.	

Die Rechnung wird von den Herren Dr. Hoffmann und Krahmer geprüft und für richtig befunden, worauf der Kassenführerin Entlastung erteilt wird.

Der Beginn der Exkursion am nächsten Tage wird auf 9 Uhr festgesetzt, um den Erfurter Mitgliedern die rechtzeitige Ankunft am nächsten Morgen zu ermöglichen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Bezüglich der Herbstexkursion werden 2 Vorschläge gemacht: H. Diedicke schlägt vor, bei geeignetem (feucht-warmem) Wetter einen Ausflug zum Kennenlernen von Pilzen nach dem Willrodaer Forst bei Erfurt zu unternehmen; Hin- und Rückfahrt ließe sich durch Auto bewerkstelligen. Für den Fall, daß das Wetter der Entwicklung der Pilze nicht günstig gewesen ist, schlägt O. Schwarz einen Ausflug nach Gehlberg, Schneetigel, Schmücke, Floßgraben und Bahnhof Oberhof vor. Herr Dr. Wagener-Großenbehringen regt an, in Zukunft auch im Herbste wieder reguläre Sitzungen abzuhalten, auf denen die während des Sommers gemachten Pflanzenfunde besprochen und vorgelegt werden könnten. Er betont die Wichtigkeit dieser Herbstversammlungen für die Entwicklung des Vereins. Daraufhin wird der zweite Vorschlag dahin abgeändert, daß erst in der Gehlberger Mühle die Versammlung abgehalten und dann ein Ausflug nach den Teufelskreisen unternommen wird. Für den ersten Vorschlag läßt sich ein Versammlungsort nicht gut bestimmen. Es wird dem Vorstande überlassen, je nach den Wetterverhältnissen einen der beiden Vorschläge in Ausführung zu bringen.

II. Wissenschaftliche Mitteilungen (Selbstbericht).

Herr O. Schwarz hielt darauf einen Vortrag über die Flora der Abruzzen, wohin eine gemeinsam mit Prof. Bornmüller, Prof. v. Hayek, Dr. v. Handel-Mazzetti im Juli 1924 unternommene Reise geführt hatte. Er gab unter Vorlegen der charakteristischen Vertreter einen kurzen Abriß der Vegetationsstufen am Südabfall der Majella-Gruppe (Mte. Amaro), die sich ungefähr in folgender Weise gliedern lassen:

A. Montane Stufe von ca. 800—1800 m.

I. Zone: Buchenwald *(Fagus silvatica L.)* mit oberer Grenze bei 16—1700 m. Auf Geröllhalden steigen die Pflanzen der oberen Stufen weit hinab, insbesondere *Cerastium tomentosum L., Linaria pallida Ten., Allium apenninum Huet.* Auf den eingeschobenen Weiden ein reicher Flor von *Crepis lacera Ten., Carlina acanthifolia All., Leontodon Rosani Ten., Crepis Columnae Ten., Robertia taraxacoides (L.) DC.* etc. An schlagähnlichen Lichtungen üppige Bestände von *Carduus-* und *Cirsium*-Arten und Verbascen, darunter das schöne *Verbascum longifolium Ten.*; *Astragalus aristatus L'Herit.* bildet sich zu umfangreichen Polstern aus; *Geum molle Vis. et Panc., Sideritis sicula Ucr.* begegnen bei verhältnismäßig geringer Meereshöhe.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

II. Zone: Der Zwergwacholder von ca. 17—1900 m in kniehohen ausgedehnten Rasen, die infolge ihrer Dichte anderen Pflanzen wenig Raum lassen, *Hieracium macranthum Ten.* und *Dianthus marsicus Ten.* mögen genannt werden aus der artenarmen Begleitflora der *Juniperus*-Zone.

B. Subalpine Stufe, etwa von 1800—2200 m.

I. Ausgedehnte Geröllhalden mit *Allium apenninum Huet, Linaria pallida Ten.* und im oberen Teile viel *Bunium petraeum Ten.* und *Crepis pygmaea L.*

II. Darüber Steppe aus *Festuca dimorpha Guss.* mit *Armeria magellensis Boiss.* (am Steilhang).

III. Felsklippen, besetzt mit *Saxifraga Aizoon L. ssp. Stabiana Ten., S. porophylla Bert., Ptilotrichum rupestre (Ten.) Boiss., Scabiosa silenifolia W. K., Primula Balbisii Lehm., Doronicum Columnae Ten., Juncus monanthos Jacq., Sesleria tenuifolia Schrad., Poa alpina L. Euphrasia* etc.

C. Alpine Stufe: ca. 2200—2600 m.

I. Weiden: Reicher Flor verschiedener Saxifragen wie *L. ampullacea Ten., S. tridens Jan.; Silene acaulis L.* bildet große, halbkuglige Polster. Überall in Unmenge *Leontopodium nivale (Ten.) Huet. de Pav.;* hier *Oxytropis alpina (Ten.) Wettst., Sempervivum Laggeri Sch., Draba longirostra Nym., Thlaspi stylosum Ten., Arabis nivalis (Ten.) Guss., Achillea Barrelieri (Ten.) DC., Cynoglossum magellense Ten., Ranunculus brevifolius Ten., Valeriana saliunca All.* etc.

II. Inundationsterrain: Dichte Wiesen von *Taraxacum apenninum DC.;* an höheren, fast vegetationslosen Stellen *Adonis distorta Ten.*

D. Subnivale Stufe. Im Gegensatz zu den anderen Stufen kaum bewaldet; ca. 2550—2795 m.

I. Geröllhalden: *Isatis alpina Alb., Alyssum cuneifolium Ten., Hutchinsia brevicaulis Hoppe, Viola magellensis Strobl* etc.

II. Schneetälchenflora: *Ranunculus magellensis Ten.* und *Gnaphalium balcanicum Vel.*

III. Matten: *Douglasia praetutiana Buser, Androsace villosa L., Oxytropis Gaudinii Bunge, O. samnitica (Arc.), Anthyllis pulchella Vis., Viola Eugeniae Parl., Artemisia eriantha Ten., Leontodon aurantiacus Ten.,* verschiedene *Saxifraga*-Arten etc.

IV. Felsen: *Salix retusa L.* und *Dryas octopetala L., Androsace Mathildae Lev., Potentilla apennina Ten.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Mit Worten des Dankes, besonders an den Vortragenden, wurde die Versammlung kurz nach 10 Uhr geschlossen.

Am folgenden Sonntag, den 30. Mai, fand die geplante Exkursion in die botanisch zwar gut bekannte, aber immer wieder reizvolle Umgebung Arnstadts, über die Wasserleite nach den Reinsbergen statt. Unter Führung der Mitglieder Lehrer Krahmer und Lehrer Schumann aus Arnstadt wurden die Plätze der Sorbus-Bastarde aufgesucht, von denen sowohl *S. Aria* × *aucuparia* wie *S. Aria* × *torminalis* in mehreren Formen gefunden wurden. Interessant war die Beobachtung, daß Schößlinge von *S. Aria* × *aucuparia, f. S. thuringiaca Ilse,* der normaler Weise ungeteilte Blätter besitzt, am Blattgrund freie Fiedern aufwiesen. An bemerkenswerteren Pflanzen begegneten, abgesehen von den bei Arnstadt häufigen Xerophyten *Coronilla vaginalis L.* und *Helianthemum canum (L.) Baumg., Centaurea montana L.* und *Asperula tinctoria L.*

Eine Anzahl Mitglieder ließen es sich nicht nehmen, die Taxus-Bestände des darob berühmten Veronikaberges zu besuchen. Auf dem Wege dahin wurde an der Halskappe *Cypripedium calceolus L.* gefunden, auch das auf Kalk seltene Moos *Buxbaumia aphylla Hall.* in Gesellschaft von *Mnium spinulosum Br. et Sch.* Die erst kürzlich zahlreich am Veronikaberg entdeckte *Helleborine microphylla (Ehrh.) Vollm.* wurde, wohl wegen der zu frühen Jahreszeit und in Unkenntnis der genauen Standorte, vergebens gesucht, dafür erfreute ein kleiner Sumpf im Quellhorizont des Röt am Osthang des Berges mit *Pinguicula vulgaris L.*

IV. Herbst-Hauptversammlung in der Gehlberger Mühle am 26. September 1926, 11 Uhr.

Ein klarer, sonniger Herbstmorgen hatte zahlreiche Vereinsmitglieder, mehrere davon mit ihren Damen, nach der Gehlberger Mühle gelockt, sodaß die Teilnehmerliste 33 Mitglieder und Gäste zählte.

Die Versammlung wurde um 11^{15} vom Vorsitzenden eröffnet, der seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck gab, die Erschienenen herzlich begrüßte und eingegangene schriftliche

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Grüße — darunter einen telegraphischen Gruß unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Prof. Dr. Schinz in Zürich — übermittelte.

Die **wissenschaftlichen Mitteilungen** eröffnete O. Schwarz-Weimar mit Vorlegung einer Reihe seltener Pflanzen aus den vielen Thüringer Botanikern noch unbekannten Seengebieten von Plothen: *Pilularia globulifera L., Gnaphalium luteoalbum L., Limosella aquatica L., Juncus Tenageia Ehrh.* sowie einige Pilze: *Ustilago utriculosa (Nees.) Tul.* und *Exobasidium Vaccinii (Fuck.).* Sodann sprach er unter Vorlegung reichhaltigen Materials eingehend über die in Thüringen vorkommenden Formenkreise der Gattungen *Euphrasia* und *Rhinanthus* (S. Originalmitteilung).

Medizinalrat Dr. Bertram-Meiningen berichtet über das plötzliche Auftreten von *Ophrys apifera Huds.* in unmittelbarer Nähe seiner Heimatstadt. Dazu bemerkt Dr. Kaiser-Hildburghausen, daß er von Dr. Eckardt brieflich erfahren habe, diese Pflanze sei vor etwa 15 Jahren dort angepflanzt worden; ob allerdings der Standort derselbe sei, wie der eben angeführte, ist ihm nicht bekannt. — O. Schwarz-Weimar hat ähnliche Beobachtungen gemacht; die Art scheint sich von Ostthüringen, wo sie schon seit langer Zeit bekannt ist, in den letzten Jahren nach Westen hin auszubreiten. Die Ursachen dieses Vordringens sind völlig unbekannt. — Auch K. Schumann-Arnstadt spricht über das Auftreten der seltenen Orchidee bei Mühlberg am Röhnberge, und seine Angaben decken sich mit brieflichen Mitteilungen von C. Reinecke-Erfurt.

Oberstudienrat Dr. Kaiser-Hildburghausen (Selbstbericht) sprach über die floristischen Ergebnisse seiner mehrjährigen soziologischen Erforschung des hennebergisch-fränkischen Muschelkalkgebietes.

1924 wurde in der moosreichen *Festuca-ovina*-Heide am Stadtberg bei Hildburghausen *Adonis vernalis* in 5 Stöcken, davon 2 blühenden, festgestellt. 1925 wurde ein blühender Stock beobachtet. 1923 stellte K. in der schönen Felsenheide des Krayberges bei Vachdorf *Carex humilis* auf einer über a-großen Fläche fest. Diese pontische Segge hat hier ein völlig isoliertes reliktmäßiges Vorkommen und stammt vermutlich aus der xerothermischen Periode des Postglacials. Ebenso dürfte das Vorkommen von *Rosa pimpinellifolia* am Krayberg gedeutet werden. Die bibernellblättrigen Rosenzwerge fand K. nochmals auf oberem Muschelkalk bei Haina. Hier und bei St. Bernhardt hat die pontische *Rosa gallica f. pumila* ein reicheres, auf Muschelkalk ebenfalls völlig isoliertes Vorkommen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Wieder bestätigen konnte K. den von Emmrich 1851 angegebenen Standort von *Astrantia maior* im Tieftal bei St. Bernhardt, wo sie dem Mengwald eine besondere Physiognomie verleiht („*Astrantia maior*-Mengwald", der Anklänge an subalpine Wälder zeigt). *Corydalis lutea* überzieht im Dorf Henfstädt die alte Guts- und Kirchenmauer.

Ein neuer Standort von *Dictamnus albus* in der Flora Hennebergica ist die Wolfenhardt mit heidewaldartigem Charakter wie ähnlich die Gehänge des Erschberges bei Meiningen. Erster Beobachter: Herr Förster Grundelwein-Haina.

Floristisch und soziologisch genau erforschte K. das Vorkommen von *Euphorbia verrucosa*. Die mediterrane Warzenwolfsmilch erreicht im Wellenkalk auf dem linken Ufer der Werra ihr nördlichstes Vorkommen. Hier hat sie besonders auf dem St. Bernhardter Plateau ein reiches Vorkommen. Die xerische Art ist heute noch im Vorschreiten begriffen. Sie besiedelt die charakteristischen Lesestein-Haufen der Kalklandschaft, bei Ostheim und Mellrichstadt jüngste Bahneinschnitte. Auf den Kalkbergen des linken Werra-Ufers erreicht auch *Helleborus foetidus* seine geographische Nordgrenze in Franken, ist aber hier auf der „Frankenschwelle" nicht soweit verbreitet wie die Warzenwolfsmilch. Neue Standorte von *Coronilla vaginalis* stellte K. bei Meiningen, Grimmenthal und Ritschenhausen fest. Das montane *Chaerophyllum hirsutum*, häufig an quelligen Standorten und am Laufe der Quellbäche im Thüringer Wald, tritt in der fränkischen Kalkhügellandschaft nur in der Überflutungszone des Wellenkalkes in N-Lagen der sogenannten „Wasserleiten" auf. *Odontites lutea*, der pontische Halbschmarotzer an unseren mitteleuropäischen Steppenheidegräsern, *Brachypodium pinnatum* und *Festuca ovina*, bildet mit diesen prächtige Heiden am Lerchenberg bei Pfersdorf und am Saum des Wellenkalkwaldes am Erschberg bei Meiningen.

Neu bestätigen konnte K. das interessante Vorkommen von *Asplenium Adiantum nigrum* im Gemäuer einer Brunnenstube bei Kloster Allendorf (nach Hergt 1906 „so gut wie verloren"); 1924 fand K. mehrere Exemplare daselbst.

Nicht bestätigen konnte K. das Vorkommen von *Hypericum elegans* am Kickelberg bei Schwarza. Metsch erwähnt das Vorkommen in seiner Flora Hennebergica von 1845 auf Seite 316 „am Kickelberg bei Schwarza (daselbst von Kützing zuerst aufgefunden"). Der Standort, der von A. Schulz aus der „ersten Trockenperiode" des

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Postglacials gedeutet worden ist, hat in der floristischen Literatur Aufsehen erregt. K. hat den Berg im Sommer 1924 und 1925 eingehend abgesucht, an verschiedenen Punkten genaue soziologische Bestandsaufnahmen gemacht, hat aber *Hypericum elegans* nirgends beobachtet, sondern nur *Hypericum perforatum var. angustifolium DC. (= stenophyllum Opiz)* in kleinen Exemplaren gefunden. K. hält es aus ökologischen und soziologischen Gründen kaum für möglich, daß *Hypericum elegans*, das nach Schulz „recht hohe, trockene Sommerwärme bedarf, aber sehr kalte Winter ertragen kann", hier vorgekommen sein könnte. Seine Reliktstandorte liegen in Deutschland sämtlich in ausgesprochenen Trockengebieten, die eine jährliche Niederschlagshöhe von 40 bis höchstens 60 cm haben. Der Kickelberg aber hat 80—90 cm Niederschläge. In soziologischer Hinsicht ist zu bemerken, daß die sarmatisch-südsibirische Steppenpflanze stets in der Begleitung ganz auserlesener xerischer Arten vorkommt. K. verweist hier auf seine Vegetationsmonographie, in der er die wenigen xerischen Arten am Kickelberg der *Hypericum elegans*-Steppenheide an der Badraer Leite bei Sondershausen gegenüber gestellt hat.

Von bedeutsamen lichenologischen Funden im hennebergischen Muschelkalkgebiet gibt K. bekannt: *Aspicilia caerulea*, alpin, reiches Vorkommen am „Eingefallenen Berg" bei Themar. — *Verrucaria marmorea*, südalpin, mit *Lecidea iurana* vergesellschaftet, hat am „Eingefallenen Berge" bei Themar ihr nördlichstes Vorkommen in Deutschland. — *Verrucaria tristis*, alpin, auf Wellenkalk im oberen Werratal. *Jonaspis melanocarpa*, bisher bekannt aus den Alpen, aus Böhmen und von Aachen; neu: Dreißigackerer Schnabel bei Meiningen, auf Bryozoënriffgestein bei Altenstein. — *Cladonia endiviaefolia* (West- und Süd-Deutschland) strahlt in Assoziationen auf sonnigem flachgründigen Wellenkalkboden des oberen Werratales aus.

Als bemerkenswerte Flechten- und Moosgesellschaften des fränkischen Muschelkalkgebietes erwähnte K. sogenannte „Alvarfragmente", weil sie Anklänge an eine typische nordische Vegetationsform, die Alvarvegetation, so auf gotländischem Silurkalk, zeigen. Bezeichnende Flechten sind hier wie dort: *Caloplaca fulgens, Lecanora lentigera, Lecidea decipiens, L. turida, Toninia (Thaloëdema) coeruleonigricans.* Bezeichnende Moose sind: *Thuidium abietinum, Tortella inclinata.*

Im Anschluß an die Einladung des Vortragenden wird beschlossen, **die nächste Frühjahrsversammlung in Meiningen** abzuhalten.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Zum Schluß verteilt derselbe lebendes Material von *Corydalis lutea DC.* aus Hildburghausen.

K. Schumann-Arnstadt legt zwei auf Feldern bei Arnstadt in diesem Sommer gefundene Fremdlinge vor: *Dorycnium suffruticosum Vill.* und *Bonjeania hirsuta Rchb.*

Abnorme Wurzelbildungen an Blumenzwiebeln demonstriert E. Hockemeyer-Großenbehringen. An Zwiebeln von *Fritillaria imperialis L.*, die nach dem Herausnehmen aus der Erde zufällig verkehrt, mit der Unterseite nach oben, gelagert hatten, waren einzelne Fasern der neugebildeten Wurzeln, die am unteren Teil der Zwiebel entstanden waren, durch diese hindurchgewachsen und an der Spitze ausgetreten — andere waren überhaupt von der Spitze der Zwiebel ausgegangen, also völlig regelwidrig gebildet worden. An solchen Zwiebeln, die seitlich gelegen hatten, erfolgte die Bildung der Wurzelfasern regelmäßig, ebenso war bei *Lilium candidum* die abnorme Bildung nicht zu bemerken. — Dazu bemerkt Obergärtner Pfeifer-Erfurt, daß ja auch beim Zerschneiden derartiger Zwiebeln Wurzelfasern an verschiedenen Teilen der Schnittfläche entstehen könnten.

Gartenmeister Taenzer-Erfurt legt aus der Umgebung von Erfurt lebendes Material von *Scirpus Savii Seb. et Maur.* vor, die wahrscheinlich aus naheliegenden Gärtnereien stammt, wo sie als *Isolepis tenuis Presl.* (synonym!) in Kultur ist.

K. Mägdefrau-Jena legt seltenere Pflanzen vor, die er in der Umgebung von Jena und am Hautsee gefunden hat. Bei Jena *Helminthia echioides (L.) Gaertn.*, zwischen Wogau und der Gembdenmühle, *Linaria spuria (L.) Mill.* bei Bucha; dieselbe Pflanze auch mit Pelorien bei Zwätzen; *Juncus sphaerocarpus Nees* ziemlich häufig bei Bucha und später am Jägerhaus. *Nephrodium Thelypteris (L.) Desv.* von der schwimmenden Insel auf dem Hautsee bei Dönges unweit Marksuhl.

H. Diedicke-Erfurt legt *Illecebrum verticillatum L.* vor, das er auf dem Gipfel des Kaffberges gefunden hat. Diese zierliche Pflanze ist in Thüringen nur ganz sporadisch einmal aufgetreten und bedeckte hier den Boden eines Pflanzgartens mit dichten Rasen. Sie ist wohl mit Samen oder jungen Pflänzchen von Nadelhölzern eingeschleppt worden.

Zum Schluß erfreute Prof. Bornmüller-Weimar die Anwesenden durch Vorlage einer Reihe von prächtig präparierten beachtenswerten Pflanzen aus der Flora des Peloponnes und der Insel

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Kephalonia — darunter einige neue Arten —, nachdem er zuvor noch über die Gattung Onobrychis in der Flora Thüringens folgende Mitteilung machte:

Die an den steilen Gipsabhängen Frankenhausens inmitten zahlreicher ausgeprägt-pannonischer Typen in Menge anzutreffende, zweifelsohne hier völlig spontane *Onobrychis* — gekennzeichnet durch niederliegende nur wenig aufstrebende ziemlich dünne Stengel, vorherrschend sehr schmale Fiederblättchen, lange Blumenstengel (bis 3 mal so lang als das betreffende Blatt), lange schmälere an der Spitze nicht schopfige kleinblütige Trauben, kleinere Blüten und nur mit 4—5 kurzen Zähnen versehenen Hülsen — wurde von Haussknecht i. J. 1887 (vergl. Mitt. d. Geogr. Ges. Jena VI, 2; Bot. Ver. f. Gesamt-Thüringen S. 22—23) für die aus dem südlichen Harz von Wallroth beschriebene *O. decumbens Wallr.* angesprochen, eine Angabe, die im Verein mit einer weiteren Haussknecht'schen Standortsangabe „Ostheim" allmählich allgemein in den Florenwerken Aufnahme gefunden hat; so z. B. in Garcke's Flora von Deutschland (als *O. viciaefolia Scop. c. decumbens)*, Aschers. u. Graeb. Synops. u. a. — Nach der vor kurzem (Brünn, 1925 und 1926) erschienenen monographischen Bearbeitung der Gattung *Onobrychis* Prof. Dr. Schirjaevs — es werden daselbst 64 der im Mittelmeergebiet und besonders im Orient außerordentlich vielgestaltigen Gattung nebst ihren Varietäten und Formen kritisch behandelt — gehören Haussknechts Belegexemplare von Frankenhausen und Ostheim und ebensolche, die V. selbst bei Frankenhausen mehrfach sowie an den Brembacher Weinbergen sammelte, nicht zu *O. decumbens Wallr.*, sondern zu *O. arenaria (Kit.) Koch,* die wir auf deutschem Boden bis vor wenigen Jahren, als A. Schulz sie aus der Flora von Halle (Cönnern; vergl. unsere Mitt. XXXI, 1914, S. 35—40) nachwies, nur aus den Sanden Ost-Preußens kannten. Die echte *O. decumbens Wallr.*, (Linnaea XIV, 616; 1840) stellt dagegen eine andere Art dar, die nach Beschreibung der *O. montana (Pers.) Lam. et DC.* sehr nahe steht und der große Blüten eigen sein sollen. Garcke (l. c.) charakterisiert letztere mit den Worten „Blüthen größer, dunkler, Flügel dreimal größer als an den vor. (*O. viciaef.* und *b. arenaria),* Hülsen völlig kahl, ohne Stacheln". Da nur wenigen Floristen Thüringens erwähnte Monographie Schirjaevs zugänglich sein dürfte, wird diesbezüglich folgende Notiz des Monographen (Monogr. p. 138) von allgemeinem Interesse sein: „Garcke (Fl. v. Deutschl. ed. 18, 152; 1873) in diagnosi sua alas foliaque majora

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

commemorat, sed his notis *O. montana* (s. l.) ab *O. viciaefolia,* nec *f. decumbens* ab *O. montana* typica differt. *O. montana f. decumbens* in Germania (Frankenhausen et Ostheim) indicatur. Specimina non vidi. — Sec. Wallroth (l. c.): Auf guter Dammerde hochgelegener Gypsvorberge des südlichen Harzes stellenweise häufig, in Gesellschaft von *Coronilla, Hippocrepis, Epipactis rubra* u. a., und zwar an solchen Orten, auf welchen die Einführung des Gewächses durch Menschenhand nicht wahrscheinlich sein kann."

Nach Begrüßung eines neuen Mitgliedes, des Herr Studienrates Franke-Arnstadt, durch den Vorsitzenden wurde mit Dankesworten an alle Vortragenden und Anwesenden die Versammlung gegen 1 Uhr geschlossen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen unternahmen dieTeilnehmer unter Führung des Herrn Schumann, welcher allen Mooskennern mit dem seltenen, aus dem Thüringer Wald nur von hier bekannten *Chrysohypnum Halleri (L. fil.)* — nur wenige kleine Rasen an einer Mauer der Bahnüberführung — eine große Freude bereitete, eine Exkursion nach dem Schneekopf und den „Teufelskreisen". Wenn auch nicht alle Mitglieder diese Ziele erreichten, wurden doch von einem Teil die Vaccinien, *Empetrum* und *Andromeda* gesammelt. Nach kurzer Rast auf der „Schmücke", wo *Carex pauciflora Lightf.* aufgesucht wurde (O. Schwarz), stiegen alle den steilen Weg durch den Schneetigel hinab nach der Gehlberger Mühle und zum Bahnhof, von dem aus dann die Rückfahrt angetreten wurde.

Vier wohlgelungene, von Herrn Schumann an verschiedenen Stellen angefertigte photographische Aufnahmen, von denen je eine in dankenswerter Weise für das Protokollbuch gestiftet wurde, werden den Teilnehmern für immer eine liebe Erinnerung an den schönen Tag bleiben.

H. Diedicke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: NF_37

Autor(en)/Author(s): Diedicke Hermann

Artikel/Article: Diverse Berichte 1-23